

# genossenschaften

www.taz.de | anzeigen@taz.de | fon 030 - 25 90 23 14

1. - 7. juli 2023

## Die Macht der kleinen dezentralen Player

Das Interesse an Energiegenossenschaften steigt bundesweit. Die Produzenten sind wichtige Multiplikatoren für eine nachhaltige Lebensweise

Energiegenossenschaften sind wichtige Träger der Energiewende, weil sie die dezentrale und umweltfreundliche Energieerzeugung mit gemeinschaftlich betriebenen Anlagen vorantreiben. Rund 900 dieser Genossenschaften sind bundesweit am Start, Tendenz steigend.

Seit knapp einem Jahr etwa gibt es die Bürger Energie Dülmen eG (BEDeG), bis heute haben 1.000 Bürger:innen der nordrhein-westfälischen Stadt Genossenschaftsanteile erworben. „Das Interesse an unserer ersten Generalversammlung nach der Gründung war riesig“, freut sich Benedikt Wichmann, ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender der Energiegenossenschaft.

Mit Photovoltaikanlagen auf Dach- und Freiflächen sowie Windkraftanlagen sind mehrere konkrete Projekte in Arbeit. „Wir werden uns aber auch angucken, wie wir Biogasanlagen für die Zukunft fit machen können.“ Klimaneutralität, sagt Wichmann mit Nachdruck, „ist unser Ziel“. Ein Anteilschein an der BEDeG kostet 250 Euro, dafür gibt es das volle Stimmrecht. „Uns war es wichtig, dass sich alle interessierten Dülmener beteiligen können, die positive Resonanz gibt uns recht.“

Diese Entwicklung bestätigt auch Verena Ruppert vom Landesnetzwerk Bürgerenergiegenossenschaften Rheinland-Pfalz, das sich unter anderem die Bündelung und Stärkung der Interessen von Energiegenossenschaften auf die Fahne geschrieben hat. „Seit der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes 2023 bemerken wir eine wachsende Nachfrage zum Thema Energiegenossen-

schaften. Vor allem Kommunen interessierten sich dafür, wie sie selbst eine Energiegenossenschaft gründen oder Energiegenossenschaften unterstützen könnten. „Ein wichtiger Aspekt ist dabei sicher, dass die Wertschöpfung bei der regionalen Energieerzeugung auch tatsächlich in den Regionen bleibt.“ Darüber hinaus spiele es eine Rolle, dass die Abhängigkeit von Energieimporten sinke. „Energie ökologisch und regional zu erzeugen stärkt die Unabhängigkeit und das Gefühl, etwas selbst anpacken und verändern zu können.“

An der Energiewende aktiv teilzuhaben, sei viel mehr, als sie nur zu akzeptieren, unterstreicht Julia Fülling vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW). „Die Mitglieder von Energiegenossenschaften können selbst mitentscheiden, haben eine Stimme, die gehört wird.“ Als dezentrale Player spielten Energiegenossenschaften für die Energiewende auch deshalb eine wichtige Rolle, „weil sie lokal oder regional gut vernetzt sind“.

Um die Energiewende in Deutschland umzusetzen, ist es nicht nur wichtig, auf erneuerbare Energien umzusteigen, der Energie- und Ressourcenverbrauch muss auch deutlich reduziert werden. Dahinter steht der Begriff „Suffizienz“ den Julia Fülling und Kolleg:innen im Zusammenhang mit Energiegenossenschaften in einer Studie erforscht haben. Ein Ergebnis: Energiegenossenschaften eignen sich gut als Multiplikatoren für Suffizienz, also sparsame und damit umweltfreundliche Lebensstile. *Volker Engels*

## Startgeld für die große Wende

Für die Energiewende spielt das historisch gewachsene Netzwerk zwischen genossenschaftlichen Banken und neugegründeten Energiegenossenschaften eine große Rolle. Oft geben die Genossenschaftsbanken selbst die Initialzündung für Gründungen

Von **Dierk Jensen**

Es presst. Bis 2045 will Deutschland klimaneutral sein. Während die Uhr unerbittlich tickt, versucht die fossil-konventionelle Wirtschaft den Veränderungsdruck noch mit taktischen Spielen abzufedern. Gleichzeitig bewegt sich aber gerade auf kommunaler und regionaler Ebene viel: Überall entstehen Initiativen, die nicht mehr auf die Energiewende warten, sondern sie vor Ort umsetzen.

### Neue Gründerzeit

Dies spiegelt sich auch im Umfeld von Energiegenossenschaften wider: „In unserem Einflussbereich sind von den 18 genossenschaftlichen Neugründungen in diesem Jahr allein 14 Energiegenossenschaften“, verrät Felix Reich, Energieexperte beim Genossenschaftsverband, der 2017 aus einer Fusion des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes und dem Genossenschaftsverband in Frankfurt hervorging. Felix Reich spricht von einer regelrechten „Boomphase“; dabei engagieren sich die Energiegenossenschaften bei Weitem nicht nur ausschließlich in die Erzeugung von Solar- und Windstrom oder Biogas, sondern sie investieren auch in Speichersysteme, in Wärmenetze, in CO<sub>2</sub>-freie Mobilität und zukünftig wohl auch in die Erzeugung von Wasserstoff.

Damit leisten die Energiegenossenschaften einen großen Betrag zu Energiewende, unterstreicht Insider Reich. In Zahlen ausgedrückt: Rund 3,3 Milliarden Euro investierten Energiegenossenschaften seit dem Jahr 2005 in erneuerbare Energieprojekte – vor Ort, immer dezentral, weit ab von zittrigen, auf Shareholder-Value fixierten Börsen. Die Dezentralität muss jedoch nicht heißen, dass bei einer genossenschaftlichen Beteiligung keine Rendite anfallen würde: Fünf Prozent könnten die Genossinnen im Durchschnitt für ihre Anteile schon erwarten, so Reich weiter.

### Strukturell nah dran

Wie beispielhaft dezentral, aufgeregt und eben nicht nur renditeverliebt eine Energiegenossenschaft die lokale Energiewende, in diesem Fall genauer gesagt Wärmewende, realisiert, zeigt beispielhaft bei der Energiegenossenschaft Honigsee. Weit vorausschauend hatten 37 Genoss:innen im kleinen Ort unweit der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt Kiel schon im Jahr 2007 ihre Energiegenossenschaft gegründet. Zweck und Ziel waren damals klar definiert: „Wir wollten das Dorf mit der Abwärme der örtlichen Biogasanlage heizen. Dafür mussten wir vier Kilometer Leitung verlegen.“ erklärt Vorsitzender Rainer Hingst. „Dafür brauchten wir 900.000 Euro Investitionssumme.“

Während das Land Schleswig-Holstein eine Investitions-



Ohne Geld kämen neue Energiegenossenschaften nicht an den Start. Genossenschaftliche Banken haben das Know-how, zielgenau zu finanzieren. Foto: Gary Waters/ Westend61/ picture alliance

förderung in Höhe von 150.000 Euro gewährte und die Genossinnen selbst 300.000 Euro Eigenkapital beisteuerten, wurde die zweite Hälfte über einen Kredit bei der genossenschaftlichen Volksbank Kiel finanziert. „Die Volksbank erwies sich als angenehmer, verständnisvoller Partner“, lobt Hingst das Bankinsti-

prägen in Städten. Dabei sind es die Genossenschaftsbanken oft selbst, die die Initialzündung für Gründungen geben. Zudem sind auch viele Banker:innen im Umfeld der Genossenschaftsbanken selbst Mitglieder von Energiegenossenschaften und übernehmen vielerorts ehrenamtlich Vor-

banken e. V. (BVR) mit Sitz Berlin unumwunden ein. „Im Jahr 2022 vergaben die Genossenschaftsbanken KfW-Förderkredite im Rahmen des KfW-Förderprogramms ‚Erneuerbare Energien Standard‘ im Volumen von mehr als 1,2 Milliarden Euro.“

### Dezentrale Dynamik

Angesichts der bevorstehenden großen Aufgabe, den Muff der fossilen Wirtschaft in den nächsten Jahren aus den Heizkellern und unter den Autohäusern gänzlich zu vertreiben, wird dieser Aufwärtstrend wahrscheinlich anhalten und damit Vereins- und Raiffeisenbanken neue Perspektiven bieten. Zum diese Finanzinstitute für sich in Anspruch nehmen, dass sie die lokalen Besonderheiten kennen. „Sie sind keine internationalen Investoren, sondern Akteure vor Ort, welche von hier“, wie (BVR)-Pressesprecher Steudel sagt. Das sei im Vergleich zu anderen Banken ein großer Vorteil, weil die Energiegenossenschaften als Kreditnehmer vor Ort auch gerne einen regionalen Finanzierungspartner an der Seite haben wollen.

Im Zuge dessen werden oftmals auch Handwerkbetriebe vor Ort an den angeschobenen Projekten beteiligt, was am Ende regionale Wirtschaftskreisläufe stärkt. Tatsächlich gibt es in Deutschland mittlerweile rund 900 Energiegenossenschaften, die sich über das ganze Land verteilen. Beteiligt sind daran 220.000 Bürger:innen – eine dynamische dezentrale Bewegung von unten.

**EWS**  
Elektrizitätswerke  
Schönau

**Energie in Bürgerhand!**

Gemeinsam was bewegen!

Für eine nachhaltige Energieversorgung und Klimaschutz, gegen Atomkraft und Kohlestrom – als Genossenschaft verbinden die EWS bürgerschaftliches Engagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung.

[ews-schoenau.de/genossenschaft](http://ews-schoenau.de/genossenschaft)

Anzeige

Internationaler Tag der Genossenschaften 2023

**Gemeinschaftlich für eine nachhaltige Zukunft!**

**Z Genossenschaft gründen!**

[www.genossenschaftsgruendung.de](http://www.genossenschaftsgruendung.de)

Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften e.V.  
Baumeisterstr. 2 | 20099 Hamburg | Tel. 040-2 35 19 79-0

tu, „die kennen sich mit genossenschaftlichen Strukturen gut aus, das passt.“

Tatsächlich spielt bei vielen regionalen und lokalen Projekten gerade im Bereich der erneuerbaren Energien das historisch gewachsene Netzwerk zwischen genossenschaftlichen Banken und neugegründeten Energiegenossenschaften eine große Rolle.

Deren Verflechtung ist im ländlichen Raum noch ausge-

stand- und Aufsichtsratsfunktionen.

Andersherum gibt die lokale Energiewende wichtige Impulse für die kleinstrukturierte Welt der Genossenschaftsbanken. „Für die Genossenschaftliche FinanzGruppe ist die Finanzierung von Erneuerbare Energien-Vorhaben von großer gesellschaftspolitischer Bedeutung“, räumt Steffen Steudel, Pressesprecher des Bundesverbandes der Deutschen Volks- und Raiffeisen-

# „Der Verantwortung bewusst“

An der Hochschule Bremerhaven betreiben Studierende auf dem Weg zum Bachelor ein Unternehmen – genossenschaftlich. Ein Gespräch mit Dozentin Ann-Cathrin Scheider

Von **Bernward Janzing**

**taz:** Frau Scheider, ein Studiengang, bei dem die Ausbildung im Rahmen der Gründung einer Genossenschaft erfolgt – klingt ungewöhnlich.

**Ann-Cathrin Scheider:** Ja, das ist in Deutschland noch einmalig. Das Konzept kommt aus Finnland, wo das Lernmodell bereits seit 30 Jahren praktiziert wird; Professor Michael Vogel brachte die Idee nach Bremerhaven. Die unternehmerische Aktivität im Team ist ein zentrales didaktisches Mittel des Studiums bei uns. Und die Rechtsform der Genossenschaft ist für uns perfekt, denn sie steht für die Beteiligung aller Mitglieder und für die Förderung der gemeinsamen Interessen. Die gemeinsame Entwicklung eines Geschäftsmodells, über die Kundenakquise bis zur Ausgründung aus der Genossenschaft, stehen vom ersten Moment an im Vordergrund.

**Wie kann man sich das vorstellen? Da heißt es zum An-**

**fang des Studiums: Denkt euch ein Geschäftsmodell aus und gründet eine Firma. Und die entwickelt man drei Jahre.**

So ungefähr. Zuerst erarbeiten die Teams ihre Geschäftsideen. Im Team-Training, einem Lernformat im Stuhlkreis, wird entschieden welche Ideen weiter verfolgt werden. Natürlich sind auch welche dabei, die nicht tragfähig sind. Genau das zu erkennen ist zentraler Teil des Lernprozesses. Erweist sich eine Idee nach einer Analyse als potenzielle Chance, diskutieren die Teams die Organisation, suchen Kooperationen, planen die Vermarktung der Ideen. Da ist viel Eigeninitiative gefordert – auch beim eigenen Lernprozess.

**Bedeutet Firmengründung nicht auch Kapitaleinsatz?**

Unsere Firmen dürfen keine Kredite aufnehmen. Die Gründung muss, was die finanziellen Konsequenzen des Scheiterns betrifft, risikolos sein. Das ist wichtig, denn das Gründen ist immer hochgradig mit Scheitern verbunden – was bei typi-

schen Start-ups ja auch nicht anders ist.

**Was sind Projekte, die es bisher schon gab?**

Ein buntes Spektrum. Ein Projekt entwickelt besonders kundenzentrierte Webseiten, eines beschäftigt sich mit Wandbegrünung, eines implementiert Chatbots und ein anderes möchte Insekten als Nahrungsmittel vermarkten. Daneben gibt es sozial ausgerichtete Projekte, beispielsweise eine Firma, die Kunstdrucke mit Künstlern aus Tansania herstellt.

**Das letzte Beispiel klingt jetzt aber nicht unbedingt nach Gewinnerzielungsabsicht im ökonomischen Sinn.**

Wir definieren das Thema Gründung auch weitgehend als nur durch den Aufbau von Unternehmen. Wir orientieren uns eher am umfassenderen Begriff „Entrepreneurship“. Das können dann auch Organisationen beziehungsweise Sozial- oder Non-Profit-Unternehmen sein, die öffentliche Gelder akquirieren und mit diesen gesell-

schaftlichen Mehrwert schaffen.

**Wie viele der Firmen, die bei Ihnen in den letzten fünf Jahren entwickelt wurden, haben bis heute überlebt?**

Dazu haben wir noch keine genauen Zahlen. Einige der Absolventen nehmen ihre Idee mit. So zum Beispiel ein Team, das Nahrungsmittel aus Hanf herstellt, oder ein Student, der Messer aus Japan online vertreibt. Ein ehemaliger Student gründet gerade im Bereich Kosmetik, ein anderer entwickelt eine App für Notare. Andere machen vielleicht später etwas aus ihren Ideen. Das Wichtigste ist für uns, dass unsere Studierenden eigeninitiativ die Grundlagen schaffen für ein lebenslanges Lernen im unternehmerischen Umfeld bei dem sie sich auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind.

**Ann-Cathrin Scheider** ist Innovationscoach und Dozentin an der Hochschule Bremerhaven.

## Die Unabhängigkeit von Großverlagen gesichert

Ein Einkauf pro Quartal: Mitglieder der Büchergilde schätzen schön illustrierte Buchausgaben

Nach dem Ende des Bertelsmann-Buchclubs 2015 ist die Büchergilde Gutenberg heute die letzte große Buchgemeinschaft, deren Artikel nur Mitglieder kaufen können. Viermal im Jahr wählen sie einen von rund 1.200 Titeln aus. Außerdem werden CDs, Filme, Spiele und Grafiken für den Quartalskauf angeboten.

Schreckt die Kaufverpflichtung nicht viele Menschen ab? „Es stimmt, es ist nur ein kleiner Kreis von bibliophilen Menschen, der sich von schönen Umschlägen und aufwändig illustrierten Büchergilde-Bänden angesprochen fühlt. Die sind dann aber oft schnell von einer Mitgliedschaft zu überzeugen“, sagt Buchhändler Sékou Diaab, bei der Metzlerschen Buchhandlung in Karlsruhe für die Büchergilde zuständig. Dort wie auch in den übrigen mehr als 100 Partnerbuchhandlungen von Flensburg bis Wien kann man die jährlich 70 Neuerscheinungen sowie einen großen Teil

der älteren Titel der Buchgemeinschaft kaufen.

Nach langen Jahren der Krise hat die einst gewerkschaftseigene Büchergilde 2020 erstmals ein positives Ergebnis erzielt. Seitdem wächst die Zahl der Büchergilde-Mitglieder auf mehr als 60.000.

Eine wichtige Rolle bei der wirtschaftlichen Gesundung spielt die 2014 gegründete Büchergilde-Genossenschaft. Mehr als 1.600 Mitglieder haben etwa 3.000 Anteile in Höhe von 500 Euro gezeichnet, Tendenz steigend. Eine Dividende gibt es nicht, aber die Genossen können Themenvorschläge für das Programm machen. Büchergilde-Programmliterin Corinna Huffman: „Die Genossenschaft sichert unsere Existenz und Unabhängigkeit von Großverlagen. Angesichts hoher Druck- und Energiekosten müssen wir aber weiter bei der Zahl der Mitglieder der Genossenschaft als auch der Buchgemeinschaft zulegen.“

Joachim Göres

## Urlaub bei Genossen

Wohnungsgenossenschaften bieten Mitgliedern oft günstige Gästewohnungen an: für Besucher oder um selbst woanders zu übernachten

Eine Übernachtung für zwei Personen in Erfurt für 55 Euro, für fünf Personen in Stralsund für 59 Euro oder für vier Personen in Hamburg ab 45 Euro. Diese Preise finden sich im Katalog „Urlaub-Spezial“ ([www.urlaub-spezial-deutschland.de](http://www.urlaub-spezial-deutschland.de)), in dem rund 50 genossenschaftliche Wohnungsunternehmen zwischen Kiel und Plauen mehr als 150 Gästewohnungen vorstellen.

Ein Modell, das Schule macht – mittlerweile gibt es mehrere Zusammenschlüsse von Wohnungsgenossenschaften, die mit ihren möblierten Wohnungen für Genossenschaftsmitglieder etwas für das eigene Image tun wollen. „Das ist ein besonderer Service für unsere Mitglieder, die zum Beispiel Besuch für eine Feier bekommen und ihn in unserer Gästewohnung günstig unterbringen können. Und es ist ein attraktives Angebot für Mieter von Partnergenossenschaften, die zum Urlaub in unsere Region kommen“, sagt Thomas Jüngling, Sprecher des Selbsthilfe-Bauvereins Flensburg. Fünf Gästewohnungen der SBV für drei bis sechs Personen stehen bereit, die Kosten liegen zwischen 45 und 65 Euro die Nacht, plus einer Pauschale für die Endreinigung von 35 Euro. SBV ist Mitglied im Gästewohnungsring ([www.gaeworing.de](http://www.gaeworing.de)).

Unter [www.wohnungsbau-genossenschaften.de/gaestewohnungen](http://www.wohnungsbau-genossenschaften.de/gaestewohnungen) präsentieren sich 110 Genossenschaften. Unter dieser Adresse findet man auch die Wankendorfer Baugenossenschaft für Schleswig-Holstein. „Wir haben viele Stammkunden von Partnergenossenschaften aus ganz Deutschland, die jedes Jahr ihren Urlaub in unserer Gästewohnung in Plön verbringen“, sagt Iris Klostermann, bei der Wankendorfer für die Gästewohnung zuständig. Maximal sechs Personen können hier un-

terkommen. Eine Übernachtung kostet 110 Euro, bei zwei bis vier Tagen zählt man pro Nacht pauschal 70 Euro, ab fünf Nächten werden jeweils 55 Euro fällig. Die Endreinigung ist inklusive. „Wir haben 2022 die Preise angehoben und sind dennoch fast komplett belegt. Man muss sich schon rechtzeitig um die Wohnung gerade für die Sommermonate kümmern“, sagt Klostermann.

Die Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 verlangt für ihre acht Gästewohnungen zwischen Spandau und Neukölln für die erste Nacht je nach Größe zwischen 105 und 130 Euro. Für jede weitere Nacht wird dann rund die Hälfte dieses Betrags fällig. Selbst in Hamburg und Warnemünde bietet sie Gästewohnungen an, zwischen 120 und 160 Euro für eine Übernachtung. Bei diesen Preisen kommt erheblich mehr Geld in die Kassen als bei einer regulären Vermietung – die Frage ist, ob die Wohnungen nicht zweckentfremdet werden.

Reisende können bei den Gästewohnungen manche Entdeckung machen: Die Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft vermietet eine komplett eingerichtete Wohnung in einem ehemaligen Signalturn in 30 Meter Höhe, der auf einer Schleuseninsel innerhalb eines Biotops steht, mit einem traumhaften Blick über den Jadebusen. Architekturfreunde will die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg in ihre Hermann-Beimsiedlung locken, wo eine im Stil der 20er Jahre eingerichtete Wohnung aus der Hochzeit des Neuen Bauens auf Gäste wartet. Und in der Gästewohnung der Baugenossenschaft Ideal in der Gropiusstadt bekommt man vom 30. Stockwerk eines Hochhauses einen guten Eindruck von der Größe Berlins.

Joachim Göres



[vr.de/mitglied](http://vr.de/mitglied)

**Genossenschaftlich heißt, die Zukunft mitgestalten. Morgen kann kommen.**  
Wir machen den Weg frei.

Wir sind die Banken mit der genossenschaftlichen Idee.

Als Wertegemeinschaft handeln wir partnerschaftlich, transparent und verantwortungsvoll. Bei uns kann man nicht nur Firmenkundin und -kunde, sondern auch Mitglied sein. Und den Unternehmenszielen unserer Mitglieder sind wir besonders verpflichtet. Wie, erfahren Sie hier: [vr.de/mitglied](http://vr.de/mitglied)



Infos, Tipps & Hintergründe: Folgen Sie uns auf LinkedIn.

